

Competence Center Gesundheit

JAHRESBERICHT 2025



„Gesundheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – und nur durch interdisziplinäre Forschung und Zusammenarbeit können wir langfristig wirksame Strategien zur Förderung von Gesundheit und Versorgung entwickeln.“

Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. André Klußmann
wissenschaftliche Leitung des CCG

**LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER
LIEBE CCG INTERESSIERTE,**

das Jahr 2025 war für das Competence Center Gesundheit (CCG) ein besonderes Jahr: Seit nunmehr 15 Jahren steht das CCG für interdisziplinäre und praxisorientierte Gesundheitsforschung. Dieses Jubiläum bot Anlass, auf die Entwicklung des Competence Centers zurückzublicken und damit zugleich die Bedeutung einer fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit im Themenfeld Gesundheit hervorzuheben.

Seit seiner Gründung im Jahr 2010 verfolgt das CCG das Ziel, einen Beitrag zu einer bestmöglichen Gesundheitsversorgung für alle zu leisten. Gesundheit verstehen wir dabei als Querschnittsthema, das zahlreiche gesellschaftliche Bereiche berührt, von Bildung und Technik über soziale Aspekte bis hin zu Umwelt- und Infrastrukturfragen im Sinne von „Health in All Policies“.

Gerade vor diesem Hintergrund sind die vielfältigen fachlichen Perspektiven unserer Mitglieder sowie ihre unterschiedlichen Forschungsansätze von zentraler Bedeutung. Sie ermöglichen es, gesundheitliche Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, innovative Lösungsansätze zu entwickeln und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis nachhaltig zu ermöglichen.

Unser ausdrücklicher Dank gilt allen Mitgliedern, Kooperationspartner:innen, Kolleg:innen und Unterstützer:innen, die die Arbeit des CCG über viele Jahre hinweg begleitet und mitgestaltet haben. Ihr Engagement und Ihre Expertise bilden die Grundlage für den Erfolg des CCG. Wir freuen uns darauf, diesen Weg in den kommenden Jahren fortzusetzen und auch künftig Impulse für eine zukunftssichere und nachhaltige Gesundheitsversorgung zu setzen.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des CCG und einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten, Projekte und Kooperationen des vergangenen Jahres. Abschließend richten wir den Blick auf zukünftige Vorhaben sowie auf die bereits begonnene strategische Neuausrichtung des CCG.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen für Ihr Interesse.

Herzlichst

Prof. Dr. Susanne Busch und Prof. Dr. André Klußmann

Grußwort von Prof. Dr. Peter Wulf Vizepräsident für Forschung und Transfer

2025 war für das Competence Center Gesundheit der HAW Hamburg ein besonderes Jahr: Das CCG konnte sein 15-jähriges Jubiläum feiern und zugleich wichtige neue Entwicklungsschritte gehen.

15 Jahre, das ist in der schnelllebigen Welt der Wissenschaft und Hochschulentwicklung eine bemerkenswerte Zeitspanne. Das CCG hat sich in dieser Zeit immer wieder gewandelt und ist sich doch treu geblieben. Es hat sich als verlässlicher Anker in einem sich wandelnden Hochschulsystem etabliert, mit einer Klarheit im Profil, die heute wichtiger ist denn je.

Dass das CCG heute als die zentrale Einrichtung an der HAW Hamburg gilt, wenn es um das Thema Gesundheit geht, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis von strategischer Weitsicht, fachlicher Exzellenz und, das möchte ich besonders betonen, eines außergewöhnlichen Engagements der Menschen, die dieses Zentrum tragen.

Das CCG ist heute mehr denn je ein Ort, an dem interdisziplinäre Forschung zu gesellschaftlich hochrelevanten Gesundheitsthemen gebündelt wird. Es ist ein Ort, an dem Fakultäten, Disziplinen und Denkweisen zusammenkommen. Und das mit Erfolg.

Die Themen, die hier bearbeitet werden, reichen von der Versorgung von Menschen mit Demenz über digitale Gesundheitslösungen, Gesundheitsmanagement und Ernährungsforschung bis hin zu Arbeitswissenschaft, Biomechanik, sozialer Teilhabe und Public Health. Diese Vielfalt ist Ausdruck eines systemischen Verständnisses von Gesundheit, das den Menschen in seiner Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt.

Einige dieser Projekte sind inzwischen weit über die Hochschule hinaus bekannt. Sie zeigen, wie praxisnah, empirisch abgesichert und gesellschaftlich wirksam Forschung am CCG ist. Und sie zeigen auch: Gesundheit ist kein Nischenthema. Gesundheit ist ein Querschnittsthema. Sie betrifft alle Lebensbereiche, von der Stadtentwicklung über die Digitalisierung bis hin zur Bildung. Genau diese Perspektive macht das CCG so besonders und so zukunftsfähig.

Das Jubiläumsjahr war dabei ein Anlass zum Rückblick und auch ein Moment des Ausblicks. Denn das CCG steht heute an einem spannenden Punkt seiner Entwicklung.

Mit dem geplanten Gesundheitscampus rückt ein lang verfolgtes Ziel in greifbare Nähe. Es geht um einen Ort, an dem Forschung, Lehre und Praxis im Gesundheitsbereich noch enger zusammenwachsen. Das ist nicht nur ein infrastrukturelles Projekt, sondern Ausdruck unserer Vision für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung.

Das CCG ist Ankerpunkt und wichtiger Impulsgeber für das Promotionsprogramm ISGF, Interdisziplinäre Sozial- und Gesundheitsforschung. Das im Jahr 2025 verliehene Promotionsrecht markiert einen Meilenstein für die HAW Hamburg und unterstreicht zugleich die starke Rolle des CCG in diesem Prozess. Nun gilt es, diese Möglichkeit mit Leben zu füllen und die nächsten Schritte erfolgreich zu gestalten.

Mit der neuen Fakultätsstruktur hat sich die Hochschule im vergangenen Jahr deutlich verändert. Auch eine neue Fakultät Gesundheit ist entstanden. Das CCG bleibt dabei das gemeinsame Zentrum aller Fakultäten, Disziplinen und Forschungsfelder an unserer Hochschule, um das Thema Gesundheit übergreifend und vernetzt zu gestalten.



Diese Rolle als Ermöglicherin von Innovationen und als Brückenbauerin zwischen Disziplinen ist eine der großen Stärken des CCG. Das gilt für Medizintechnik ebenso wie für Soziale Arbeit, Pflege, Ernährung, Kommunikation und Digitalisierung.

Auch international ist das CCG aktiv. Die Beteiligung an internationalen Anträgen und Netzwerken zeigt, dass das CCG nicht nur lokal, sondern auch in internationalen Partnerschaften denkt und handelt und dort anerkannt ist.

Mit der Einbindung des CCG in das BMFTR-Projekt R-AIMS zum Themenfeld Responsible AI wird deutlich, dass auch künstliche Intelligenz längst in der Gesundheitsforschung angekommen ist. Hier entstehen neue Möglichkeiten, um Daten verantwortungsvoll zu nutzen. Für bessere Versorgung. Für mehr Teilhabe. Für eine gerechtere Gesundheitslandschaft.

Als besonderes Forschungsvorhaben möchte ich MobiLab Quartier erwähnen. Der Projektantrag wurde 2025 in der DFG-Förderlinie „Forschungsimpulse“ eingereicht und befindet sich aktuell in der finalen Auswahlrunde. Ziel des beantragten Forschungsimpulses ist die Entwicklung und Verstetigung des Forschungsschwerpunkts „Gesundheitliche Chancengleichheit“, zu dem das CCG und seine Mitglieder schon heute wichtige Beiträge leisten. Für eine positive Entscheidung drücken wir fest die Daumen und stehen dem Vorhaben gern unterstützend zur Seite.

Diese Entwicklungen zeigen: Das CCG ist ein starker Ort der Forschung und damit auch ein Ort der Zukunftsgestaltung.

Ein solches Zentrum lebt von den Menschen, die es gestalten. Mein besonderer Dank gilt daher der Leitung, Frau Prof. Susanne Busch und Herrn Prof. André Klußmann, sowie der wissenschaftlichen Geschäftsführung, Frau Taika Bernhardt. Sie alle prägen und gestalten das CCG mit viel Engagement, strategischem Weitblick und Herzblut.

Der vorliegende Jahresbericht ist ein Schaufenster dieser Vielfalt und Exzellenz. Er zeigt, wie lebendig, relevant und zukunftsorientiert Gesundheitsforschung an der HAW Hamburg ist. Lassen Sie uns zurückblicken, mit Stolz, mit Dankbarkeit und mit dem festen Willen, diesen Weg weiterzugehen. Und lassen Sie uns mit Neugier, Tatkraft und Zuversicht in die kommenden Jahre starten.

Inhaltsverzeichnis

Veranstaltungen des CCG	8
Einführung der Promotionsprogramme	24
Ausgewählte Forschungsprojekte im Profil	26
Ausgewählte Vorträge der CCG Mitglieder	37
Publikationsleistung	42
Ausgewählte eingereichte Förderanträge	44
Ausgewählte eingeworbene Drittmittel	48
Neue CCG Mitglieder	50
Das CCG Team	54
Ausblick auf 2026	57



Veranstaltungen des CCG

.....

Basisqualifikation Demenz (Basis Q) Thementag Pflege der HAW Hamburg

Das Schulungsangebot „Basisqualifikation Demenz (BasisQ)“ ist seit fast zehn Jahren Teil des vielfältigen Angebots des CCG. Ursprünglich im Rahmen des Modellvorhabens „Leben mit (beginnender) Demenz in Hamburg - LeDeHa“ entwickelt, richtete sich das Programm ursprünglich an beruflich wie ehrenamtlich Tätige im personenzentrierten Dienstleistungsumfeld.

Ziel der kompakten Schulung ist es, ein erstes Verständnis für die Lebenswelt von Menschen mit demenziellen Veränderungen zu vermitteln und daraus praxisnahe Handlungsmöglichkeiten für den Alltag abzuleiten. Darüber hinaus bietet das Schulungsformat auch Raum für Gespräche mit Angehörigen, die häufig erstmals ihre Unsicherheiten, Fragen oder Belastungen offen ansprechen.

Ein besonderes Merkmal von BasisQ ist das Tandemkonzept der Schulungsleitungen: Die Veranstaltungen werden gemeinsam von einer Fachperson mit gerontopsychiatrischem Hintergrund und einer Angehörigen bzw. einem Angehörigen eines Menschen mit Demenz durchgeführt. Diese Kombination ermöglicht einen multiperspektivischen Zugang und verbindet fachliches Wissen mit gelebter Alltagserfahrung.

Das Angebot wird mittlerweile nicht mehr nur im Dienstleistungssektor genutzt, sondern ist inzwischen auch Bestandteil des Gesundheitsmanagements an Hamburger Hochschulen und Universitäten für Mitarbeitende und Studierende.

Einmal jährlich veranstalten die Familienbüros der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Universität Hamburg, der Technischen Universität Hamburg-Harburg und der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg gemeinsam die Thementage „Pflege“. Diese Veranstaltungen greifen die besonderen Anforderungen auf, die entstehen, wenn berufliche oder studentische Verpflichtungen mit Pflegeverantwortung vereinbart werden müssen. Die Angebote berücksichtigen dabei sowohl zeitliche als auch körperliche und psychische Mehrbelastungen.

Auch im letzten Jahr hat das CCG im Rahmen der Thementage Pflege am 24.02.2025 zwei BasisQ Schulungen durchgeführt. Wie in den letzten Jahren waren die Schulungen komplett ausgebucht und das Feedback war durchweg positiv.

CCG Ringvorlesung: Gesundheitsförderung und Prävention

Vor zehn Jahren in Kraft getreten, galt das Präventionsgesetz lange als Meilenstein des deutschen Gesundheitswesens. Konnte es diesem Ruf gerecht werden? Die Ringvorlesung des CCG wollte im Sommersemester nicht nur Bilanz ziehen, sondern auch die Perspektive auf Gesundheitsförderung und Prävention erweitern und Handlungsbedarfe ableiten. Praktische Beispiele wie Gesundheitsförderung und Prävention in vulnerablen Gruppen wurden verbunden mit systemischen Fragen wie der Umsetzung des „Health in all Policies“ Ansatzes oder Auswirkungen der Digitalisierung in beiden Bereichen.

Im Rahmen von sieben öffentlichen Veranstaltungen im hybriden Format brachten eingeladene Gäste ihre Perspektiven und fachlichen Impulse ein. Studierende der Studiengänge „Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung und Management“, „Pflege“ sowie „Gesundheitswissenschaften“ hatten im Rahmen der Lehre die Möglichkeit, Credit Points zu erwerben. Den Abschluss bildete eine Posterpräsentation, in der die Studierenden ihre im Semester erarbeiteten Ergebnisse vorstellten.

Dr. Andreas Meusch war zum letzten Mal für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich. Wir danken ihm für sein Engagement in den vergangenen Jahren.

DAS PROGRAMM

23. APRIL DIE ROLLE DES ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENSTES IN GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Dr. med. Matthias Gruhl

Staatsrat a.D.

Prof. Dr. Dagmar Starke

Kommissarische Leiterin der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen

30. April PERSPEKTIVEN FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Monika Püschl

Referatsleitung Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsberatung, Sozialbehörde - Amt für Gesundheit

Thomas Altgeld

Geschäftsführung Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Dirk Engelmann

Leiter Politik, Techniker Krankenkasse (TK)

14. Mai KEINE RUHMESGESCHICHTE: PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM GESUNDHEITSSYSTEM IN DEUTSCHLAND

Dr. Andreas Meusch

Dozent für Gesundheitspolitik an der HAW Hamburg

28. Mai GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION IM SETTING, FÜR VULNERABLE GRUPPEN IM QUARTIER

Dr. Kirsten Kappert-Gonther MdB

Amtierende Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Gesundheit, Präsidentin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V.

Prof. Dr. Susanne Busch

Wissenschaftliche Leitung des Competence Center Gesundheit (CCG)

11. Juni WEARABLES&CO: WIE DIE DIGITALE TRANSFORMATION PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG VERÄNDERT

Dr. Claudia Lampert

Senior Researcher Mediensozialisation & Gesundheitskommunikation, Leibniz-Institut für Medienforschung, Hans-Bredow-Institut, Hamburg

Dr. Stefan Ebener

Machine Learning Specialist bei Google Cloud, Dozent für Wirtschaftsinformatik

25. Juni SUIZIDALITÄT UND SUCHT: SCHUTZFAKTOREN STÄRKEN UND RISIKOFAKTOREN MINIMIEREN

Prof. Heino Stöver

Professur für sozialwissenschaftliche Suchtforschung, Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Ute Lewitzka

Professorin für Suizidprävention, Universität Frankfurt

09. Juli GESUNDHEITSFÖRDERUNG DURCH GESUNDHEITLICHE BILDUNG UND AUFKLÄRUNG

Prof. Dr. med. Heidrun Thaiss

Ehemalige Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Dr. Gabriele Seidel

Geschäftsführende Leitung der Patientenuniversität und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsschwerpunkt Patientenorientierung und Gesundheitsbildung an der Medizinischen Hochschule Hannover



Zuhörende bei der Diskussion während der CCG Ringvorlesung.

CCG Fachtag Gender Health Gap: Kennt Gesundheit (k)ein Geschlecht?

Der Fachtag „Kennt Gesundheit (k)ein Geschlecht?“, organisiert gemeinsam mit der Stabstelle für Gleichstellung, Diversity und Antidiskriminierung, setzte einen wichtigen Impuls für die Auseinandersetzung mit dem Gender Health Gap und machte deutlich, wie stark geschlechtsspezifische Unterschiede Forschung, Diagnose und medizinische Versorgung prägen. Die Veranstaltung brachte Expert:innen aus Wissenschaft, Gesundheitswesen und Praxis zusammen, um strukturelle Ungleichheiten im Gesundheitssystem sichtbar zu machen und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren.

Ein besonderer Höhepunkt war die Podiumsdiskussion mit hochrangigen und fachlich ausgewiesenen Gästen. Mit dabei waren unter anderem die Diversitätsmedizinerin Dr. Nino Chikhradze (Ruhr-Universität Bochum), die Autorin Christina Pingel, der Geschäftsführer des Arbeit & Gesundheit e.V., Michael Gümbel, Dr. Ute Wiedemann, Vorständin der DAK sowie Dr. Claudia Westermann von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). In der Diskussion wurden wissenschaftliche Erkenntnisse, Erfahrungen aus der gesundheitlichen Versorgung sowie Perspektiven aus Praxis und Institutionen zusammengeführt.

Der interdisziplinäre Austausch verdeutlichte sowohl die gesellschaftliche Relevanz des Gender Health Gap als auch die Notwendigkeit, geschlechtersensible Forschung und Versorgung stärker zu verankern. Der Fachtag bot damit eine wichtige Plattform für Vernetzung, Wissenstransfer und die Weiterentwicklung von Strategien für eine gerechtere Gesundheitsversorgung.



v.l.n.r.: Dr. Henk Jasper van Gils, Dr. Claudia Westermann, Michael Gümbel, Taika Bernhardt, Christina Pingel, Dr. Ute Wiedemann, Dr. Nino Chikhradze, Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. André Klußmann.

KENNT GESUNDHEIT (K)EIN GESCHLECHT?

14:00 Uhr: Begrüßung und Einführung

Taika Bernhardt (wissenschaftliche Geschäftsführerin CCG)

Dr. Henk Jasper van Gils (Referent der Stabstelle Gleichstellung)

Grußwort von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ute Lohrentz
(Präsidentin der HAW Hamburg)

14:30 Uhr: Key Note

Dr.ⁱⁿ Nino Chikhradze

Arbeitsgruppenleiterin am Institut für Diversitätsmedizin
Ruhr-Universität Bochum

15:00 Uhr: Lesung „Diagnose: Frau: Wie mich die männerbasierte
Medizin fast das Leben kostete | Das Problem des Gender Health Gap“
Christina Pingel

15:30 Uhr: Pause

15:45 Uhr: Podiumsdiskussion

Moderation durch Taika Bernhardt und

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Busch (wissenschaftliche Leitung CCG)

- Dr.ⁱⁿ Nino Chikhradze (Wissenschaftlerin)
- Michael Gümbel (Geschäftsführer des Arbeit & Gesundheit e.V.)
- Christina Pingel (Autorin)
- Dr.ⁱⁿ Ute Wiedemann (Vorständin DAK)
- Dr.ⁱⁿ Claudia Westermann (Referentin Gesundheitswissenschaften BGW)

17:00 Uhr: Get together

17:30 Uhr: Ende der Veranstaltung



Healthyland 2025

„HEALTHYLAND“, das Gesundheitsfestival der HAW Hamburg, wird vom Hochschulischen Gesundheitsmanagement CamPuls+ organisiert und bringt jedes Jahr zahlreiche interne und externe Akteur:innen rund um das Thema Gesundheit zusammen. Das offene Veranstaltungsformat schafft Raum für Information, Austausch sowie praxisnahe Workshops und Vorträge und fördert damit die gesundheitsbezogene Vernetzung innerhalb der Hochschule.

Im Rahmen des „Explore“-Bereichs präsentierte sich das CCG am 14.05.2025 mit einem interaktiven Informationsstand auf dem HEALTHYLAND 2025. Besucher:innen konnten sich über die Arbeit und Angebote des CCG informieren und auf spielerische Weise mit dem Thema Gesundheit in Kontakt treten. Das Glücksrad mit kleinen Gewinnen wie Süßigkeiten, Mini-Textmarkern und Akupressurringen bot einen niedrigschwelligen Gesprächsanlass und zog zahlreiche Interessierte an.

Der Stand ermöglichte es dem CCG, seine Angebote einer breiten Hochschulöffentlichkeit vorzustellen, neue Kontakte zu knüpfen und den Austausch mit Studierenden und Beschäftigten zu intensivieren. Damit leistete die Beteiligung einen Beitrag zur Sichtbarkeit des CCG innerhalb der Hochschule und zur Stärkung gesundheitsbezogener Themen im Hochschulalltag.

CARPE Forum Porto SIG Health

Das CARPE Forum 2025 fand vom 14.-16. Mai 2025 in Porto statt und wurde vom Politécnico do Porto (P.PORTO) ausgerichtet. Als zweijährliches zentrales Treffen des CARPE-Netzwerks bot das Forum eine wichtige Plattform für den Austausch zu angewandter Forschung, Innovation und europäischer Zusammenarbeit zwischen den Partnerhochschulen. Im Mittelpunkt standen der Aufbau neuer Forschungsk Kooperationen, die Weiterentwicklung gemeinsamer Projekte sowie der inhaltliche Austausch in den Special Interest Groups (SIGs).

Als Co-Lead der Special Interest Group (SIG) Health war Taika Bernhardt vor Ort. Während der Veranstaltung diskutierte die SIG ihre zukünftigen Projekte. Daraus resultierend wurde ein Horizon-Europe Antrag als Kooperation der internationalen Partnerhochschulen unter der Leitung von Prof. Dr. Julia Quitmann (HAW Hamburg) eingereicht. Desweiteren ist eine gemeinsame Veröffentlichung geplant.



Die Teilnehmenden des Carpe Forums in Porto am letzten Veranstaltungstag.

1

Kennt Gesundheit kein Geschlecht?

DAS PROBLEM

Frauentestosteron
↳ wird auf gynäkologische Fragen reduziert

Es gibt biologische Unterschiede

Anatomie & Physiologie
Herz-Kreislauferkrankungen: ♀ mehr
Bestimmte Krebskrankheiten: ♂ mehr

DAS FRAGEN DIE ZAHLEN

Aber:

Beispiele:

- Krebsforschung
- erektile Dysfunktion vs. PMS

MEDIZINISCHE FORSCHUNG bevorzugt Männer!

→ Symptome sind oft nur auf Männer eingelegt

2

Kennt Gesundheit kein Geschlecht?

Wir brauchen:

- mehr Feld-diagnosen bei ♀
- mehr Nebenwirkungen bei ♀
- spätere Diagnosen bei ♀
- schlechterer Zugang zu Medikamenten bei ♀

Investitionen in geschlechtsspezif. Forschung

Gerechtigkeit
Unterschiede verstehen und angehen

Anerkennung
der wirtschaftlichen Notwendigkeit

700 Krankheiten!

Riesige Nachteile
für die Lebensqualität von Frauen!

Z.B. bei Herzinfarkt

Und bei weiteren

Verletzt

3

Was ist Gesundheit?

Wir sind geprägt durch Vorurteile, Umweltfaktoren & Erwartungen

GESUND = NORMAL?

Normal
= häufig gesehen

Krank
= oft im Verborgenen = nicht normal?

Alternative zur WHO

WHO-Definition: Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. ("Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.")

Gesundheit ist ein Zustand der keine medizinische Zusatz-Struktur erfordert (nach Prof. Dr. von Lütten-Strahl)

4

Was ist ...

NORMALITÄT?
= Mittelwert?

Problem:
Die Normwerte sind oft falsch!

Beispiel:
ferritin - Grenzwert NORM

REALITÄT
+ Menopause

Ein ungesunder Zustand wurde normalisiert!!

Die Folge:
der ♀ hat Eisenmangel!

30%

Was passiert?
Lies ein Wert im Normbereich oder weicht er ab?

Normalisierung

Pathologisierung

Sie haben nichts!

Das ist krank!

5

Achtung! Repräsentationslücken!

GUT repräsentiert:
mittelalt, schlank, weiß, hetero, männlich, cis, hohe Bildung

SCHLECHT repräsentiert:
niedrige Bildung, alt, obdachlos, weiblich, arm, PoC, über-gewichtig, LGBTQIA

Wir fordern:
gesundheitliche Gleichstellung für ALLE!

Wir brauchen:
personalisierte Therapie!!

Passende Versorgung!
Nicht dieselbe für ALLE!

6

"Diagnose Frau" meine Geschichte

1995: Mama? Mein Mann ist schwer am Herzen erkrankt. Die Beschwerden wurden jedoch nicht beachtet. Es ging immer schlechter, sie wurde hektischer und musste geprügelt werden...

2018: Ich verstand lange nicht, was passiert war. Warum? Hat meine Mutter keinen Herzschrittmacher bekommen? Viel später begann ich die Geschichte zu hinterfragen... erst als es mir selbst sehr schlecht ging...

2024: Warum? Hat meine Mutter keinen Herzschrittmacher bekommen?

7

Medical Gaslighting

2011: Plötzlich bekam ich selbst Herzbeschwerden & Panik-Anfälle!

Ich ging zum Arzt... und nochmal... und nochmal... und nochmal...

Sie sind doch eine junge Frau! Sie übertreiben! Das ist nur Stress! Sie verschwenden unsere Zeit!

Das ist psychisch. Harmlos!

Ich bildete das mir nicht ein, aber niemand glaubte mir.

Dafür gibt es sogar einen Fachbegriff.

Mir ging es immer schlechter... 2011 - 2022

8

Die Herzbeschwerden machten mir wahnsinnig Angst. Panikattacken kamen dazu.

2015: Wie war's mit einer Schokolade?

Ich hatte mir noch Angst...

Der Stempel "psychisch labil" war der Beginn meiner Abwärtsspirale.

es ging mir immer schlechter, und als das endlich jemand erkannt hatte, war es fast zu spät!

Ich habe eine schlechte Nachricht.

Sie brauchen eine OP - dringend!!

hoffentlich würde alles aufhören...

9

Und heute:
Heute geht es mir gut. Über meine Geschichte habe ich ein Buch geschrieben, halte Lesungen, spreche mit Menschen, versuche aufzuklären und zu helfen.

Mir geht es gut!

Damit es irgendwann besser wird.

10

Podiums - Diskussion

Michael Gumbel, Autor "Alte & Gesundheitspolitik"

Christina Pingel, Autorin

Ulrich Wiedemann, Vorstand DAK

Dr. Mirko Chikwidere, Wissenschaftler

Claudia Westermann, Referentin Gesundheitswissenschaften, BfArM

11

Wir machen Aufklärung & Sensibilisierung

Wir fordern:
• Forschung z.B. Endometriose
• Arbeit & Lebensbedingungen
• Person

Arbeit & Lebensbedingungen sind wichtig!
Wie spielt Gender hier eine Rolle?
Oft ♀ haben unterschiedliche Belastungen, wichtig für Arbeitsschutz & Berufskrankheiten

Wir wollen Wissenslücken schließen!
→ gute Forschung, repräsentative Stichprobe!

Der "andere Blick" ist nötig.

Qualität der Forschung!

Qualitative Forschung ist weiblich

Ergebnisse überzeugen

Verzerrungen aufdecken!

Diversität als Forschungsziel!

Mehr qualitative Forschung.

12

Problem:
viele (kleine) Zielgruppen werden nicht erfasst

Es fehlt das Geld!

Auch bei BERUFS-KRANKHEITEN genau hinschauen!

♀ spezifische Forschung nötig
z.B. bei Kreislauferkrankungen

LAUT WERDEN

Wir brauchen Anlauf-Horizonte

ALLE ANSPRECHEN!

Vorurteile hinterfragen!

Beispiel: Männer Grippe

13

Stereotype lassen sich ausbreiten

Selbstbilder der heilenden Berufe

Ich weiß alles, habe

Stigmatisierung als Ursache für Gender-Bias

Pharmafirmen verpflichtet!

GAMECHANGER

Mehr Verständnis

Bewusstsein
Zusammenarbeiten

Weiterer Blick
verschiedene Disziplinen
finanzielle Aspekte

Neugier

14

♀

♂

Graphic Recording und Gestaltung: Martina Schrödl

15

WIR FORSCHEN AN...

Prof. Dr. Stefan Lunkenbein

KAFFEE mit hohem **COFFEINGEHALT** und die Auswirkungen des Konsums auf den menschlichen **ORGANISMUS**

weckt Tote auf
ZOMBIE KAFFEE

ERWACHSENE 400 mg KOFFEIN pro TAG

5h ERWACHSENE 50h FRÜHGEBORENE

ZEIT die der Körper braucht um Koffein abzubauen

30-60 TASSEN

auch EMBRIOS sind COFFEIN-EMPFINDLICH

HOHE REAKTION auf COFFEIN

NIEDRIGE AKTIVITÄT von ENZYMEN

Prof. Dr. Ralf Reintjes

EPIDEMIOLOGISCHE LANGZEITUNTERSUCHUNGEN DES **GESUNDHEITSSYSTEMS** VON STUDIERENDEN AN DER HAW

UMFRAGE

Surveillance System **SuSy**

ZIEL: VERHALTENS VERÄNDERUNGEN von Studierenden **ERFORSCHEN**

TREND: 70% haben noch nie geraucht, Schmerzmittel Konsum, Alkohol Konsum, vegan/veget. Ernährung

Prof. Dr. Dieter Röh

NETZWERK FORSCHUNG im Bereich beruflicher **REHABILITATION** mit Fokus auf Fachkräfte

DIE NETZWERKE MÜSSEN ERWEITERT WERDEN

FAKTEN ZUR REHABILITATION BEI PSYCHISCH ERKRANKTEN MENSCHEN

hinderliche, förderliche

Prof. Dr. Nicholas Bishop

BIO-MECHANIK des Einschlagens von **ENDOPROTHESEN** in das Skelett

CHIRURGEN sind Handwerker

UNTERSUCHUNG: HÄUFIGKEIT + STÄRKE des Einschlags

ZIEL: fest ohne d. Patienten zu schaden, GUTE MECHANIK = erfolgreiche OP

Prof. Dr. Adina Dreier-Wolfgramm
Prof. Dr. Jana Petersen

VERSORGUNG von Menschen mit **DEMENZ** auf der Basis von GKV-Daten

SCHWERPUNKT: INANSPRUCHNAHME von **GESUNDHEITSDIENSTLEISTUNGEN** im Kontext des Krankheitsverlaufs

87 OFFENE VERSORGUNGS-BEDARFE

ca. 17 Mio. ERKRANKTE MENSCHEN AN DEMENZ

50 Mio. ERKRANKTE MENSCHEN AN DEMENZ

Wenn alles nicht mehr funktioniert ist eine Lösung: MAN VERGISST ALLES

COMPETENCE CENTER GESUNDHEIT

ForschungsTAG

17.06.2025

WIR RÜCKEN NACHWUCHSFÖRDERUNG ins **RAMPENLICHT**

VERNETZES denken MIT BLICK AUF DIE PRAXIS

gebündelte **GESUNDHEITS-FORSCHUNG**

VERLEIH Nachwuchs-**PREISE**

RAUM für Gesundheitslösungen

Wir FEIERN

15 JAHRE CCG 2010 - 2025

RÜCKBLICK

2010 WURDE DAS CCG AUSGEWÄHLT

ZIEL: GESUNDHEIT & LEBENSQUALITÄT FÜR MÖGLICHST ALLE

Prof. Dr. Susanne Busch LEITUNG CCG

Prof. Dr. André Klußmann LEITUNG CCG

Tatjana Bernhardt GESCHÄFTSFÜHRUNG CCG

KEYnote

Prof. Dr. Henrik v. Wehrden

auch auf den 4. Blick ist das CCG einfach = toll

GUT, DASS DAS IM FOKUS IST

GENDER HEALTH GAP



STUDIERENDE



WELKE DESIGN

HAW HAMBURG | CCG

CCG Forschungstag und Verleihung der CCG Awards

Im Jahr 2025 fand der CCG Forschungstag bereits zum fünfzehnten Mal statt und markierte zugleich ein besonderes Jubiläum: 15 Jahre Competence Center Gesundheit. Aus diesem Anlass wurden am 17. Juni Mitglieder, Ehemalige sowie weitere Interessierte auf den Campus Bergedorf eingeladen, um gemeinsam auf eineinhalb Jahrzehnte erfolgreicher Forschungsarbeit zurückzublicken und aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen zu diskutieren.

Das Programm des Forschungstages bot ein breites Spektrum an Einblicken in laufende Forschungsprojekte der CCG Mitglieder. In fünf Fachvorträgen wurden aktuelle Fragestellungen aus jedem der am CCG beteiligten Departments präsentiert. Die Beiträge umfassten unter anderem Untersuchungen zu physiologischen Effekten von Koffeinkonsum, Analysen zur Versorgungssituation von Menschen mit Demenz in Deutschland sowie Ergebnisse zu Gesundheitsverhalten und Gesundheitskompetenz von Studierenden der HAW. Die thematische Vielfalt verdeutlichte sowohl die interdisziplinäre Ausrichtung des CCG als auch die Bandbreite der Forschungsinteressen innerhalb des Zentrums.

Neben den Vorträgen boten insbesondere die Pausen und Diskussionsphasen Gelegenheit für kollegialen Austausch, Vernetzung und fachliche Reflexion. Studierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und externe Gäste nutzten diese Räume, um Projektideen zu besprechen, methodische Fragen zu diskutieren und gemeinsame Perspektiven für zukünftige Forschungsvorhaben zu entwickeln. Damit erfüllte der Forschungstag erneut seine Funktion als Plattform für wissenschaftliche Kooperation und Nachwuchsförderung.

Ein besonderes Element der Veranstaltung war die feierliche Verleihung der CCG Awards, mit denen herausragende wissenschaftliche Leistungen gewürdigt wurden. Ausgezeichnet wurden die beste Bachelorarbeit, die beste Masterarbeit sowie der CCG Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die prämierten Arbeiten spiegeln die hohe Qualität der Ausbildungs- und Forschungsleistungen am CCG wider und verdeutlichen das Engagement junger Wissenschaftler:innen.

Das rund sechsstündige Programm fand seinen Ausklang bei einem geselligen Beisammensein auf der Terrasse des Campus Bergedorf. Bei sommerlichen Temperaturen, Grillgerichten und kühlen Getränken bot dieser Rahmen einen stimmigen Abschluss für eine Veranstaltung, die sowohl wissenschaftlichen Austausch als auch die gemeinschaftliche Weiterentwicklung des CCG in den Mittelpunkt stellte.

DAS PROGRAMM

„Untersuchungen von Kaffees mit hohem ausgelobten Coffeingehalt und Auswirkungen des Konsums auf den menschlichen Organismus“

Prof. Dr. Stefan Lunkenbein (Department Ökotrophologie)

„Die Biomechanik des Einschlagens von Endoprothesen in das Skelett“

Prof. Dr. -Ing. Nicholas Bishop (Department Medizintechnik, Biomechanik & Technische Mechanik)

„Charakterisierung der Versorgung von Menschen mit Demenz in Deutschland auf der Basis von GKV-Daten - Schwerpunkt Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im Kontext des Erkrankungsverlaufs (Care-Dem Projekt)“

Prof. Dr. Adina Dreier-Wolfgramm, Prof. Dr. Jana Petersen (Department Pflege & Management), Mitautorinnen: Oliver Ferber, Melanie Klein (DAK Gesundheit)

„Epidemiologische Langzeituntersuchung des Gesundheitsverhaltens von Studierenden der HAW Hamburg: 10 Jahre SuSy“

Prof. Dr. Ralf Reintjes (Department Gesundheitswissenschaften)

„Netzwerkforschung im Bereich beruflicher Rehabilitation mit besonderem Fokus auf Fachkräfte“

Prof. Dr. Dieter Röh (Department Soziale Arbeit)

DIE PREISTRÄGER:INNEN

Victoria

Miriam Rohde

„Qualitätskriterien für Bewegungsangebote externer Organisationen in Kitas und Grundschulen – eine qualitative sozial-empirische Untersuchung“

(Beste Bachelorarbeit im Department Gesundheitswissenschaften)

Jan Linus

Norden

„Entwicklung eines Asset-Tracking-Systems mit automatisierter Zu-behörzuordnung für medizinische Einrichtungen“

(Beste Bachelorarbeit im Department Medizintechnik)

Charlotte

Sophie Köppen

„Leben mit und trotz Angst: Der pflegeprofessionelle Umgang mit Angsterleben von invasiv beatmeten Patient:innen in der häuslichen Intensivpflege – ein Scoping Review“

(Beste Bachelorarbeit im Department Pflege und Management)

Saskia Buse

„Impact of food packaging color on product choice and product healthfulness perception – The case of chickpeas and ravioli in Germany“

(Beste Bachelorarbeit im Department Ökotrophologie)

Claudia

Westhaus

„Die Bedeutung von gruppen-pädagogischen Angeboten für Kinder psychisch erkrankter Eltern bei der Bewältigung der familiären Belastungen: die Perspektive der Gruppenleitungen. Eine qualitative Interviewstudie.“

(Beste Bachelorarbeit im Department Soziale Arbeit)

Mieke

van den Akker

„The Endo Gap - The current state of knowledge of menstruating people about Endometriosis in Germany. An exploratory mixed methods study“

(Beste Masterarbeit)

Tim Hänisch

Bester Nachwuchswissenschaftler



oben: Auditorium während der Begrüßung.
 unten v.l.n.r.: Prof. Dr. André Klußmann und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Busch (wissenschaftliche Leitung CCG), Tim Hänisch (Preisträger für die Auszeichnung des wissenschaftlichen Nachwuchses), Prof. Dr. Peter Wulf (Vizepräsident für Forschung und Transfer der HAW Hamburg).



unten: Auditorium während der Pause.

Herbstsymposium 2025

Ausgehend aus den Projekten „Gesunde Quartiere 2.0“ und „GeSGo – Gesundheit in der Stadt- und Verkehrsplanung“ fand am 18. November erstmals das Herbstsymposium „Gesundheitsbezogene Spannungsfelder in der Metropolregion Hamburg – Perspektiven aus Quartier und Stadtregion“ statt. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, laufende Forschungsarbeiten vorzustellen und aktuelle Entwicklungen im Bereich der angewandten Gesundheitsforschung mit Bezug zum urbanen Raum zu diskutieren. Das Symposium richtete sich an Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Politik und Praxis und diente dazu, Ergebnisse einzuordnen, methodische Ansätze zu reflektieren und gemeinsame Fragestellungen weiterzuführen.

Einerseits standen die Forschungsvorhaben „Gesunde Quartiere 2.0“ und „Integration von Gesundheit in die Stadt- und Verkehrsplanung – Neue Governancestrukturen in stadtreionalen Verkehrskorridoren (GESCo)“ untersuchen, wie sozialräumliche Bedingungen, Mobilität und Umweltfaktoren die gesundheitliche Lage in der Metropolregion Hamburg beeinflussen. Die Beiträge aus „Gesunde Quartiere 2.0“ zeigten, wie kleinräumige Sekundär- und Primärdatenanalysen sowie qualitative Erhebungen genutzt werden, um gesundheitsförderliche sozillagenabhängige Bedarfe in Quartieren besser zu verstehen und Hinweise für die adressatinnengerechtere Ausgestaltung von entsprechenden Maßnahmen durch die Präventionsträger abzuleiten.

Das Projekt GeSGo (Leitung des Vorhabens Universitätsklinikum Hamburg, gemeinsam mit dem Institut für Verkehrsplanung und Logistik an der Technischen Universität Hamburg und Competence Center Gesundheit, HAW Hamburg) verbindet stadtplanerische, gesundheitsgeographische und gesundheitswissenschaftliche Perspektiven und ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der gesundheitlichen Auswirkungen von Mobilität zu Stadt- und Raumentwicklung. Neben einer Projektvorstellung wurde hier vertieft auf beide Perspektiven, Gesundheit und Lebensqualität in Hamburg und (gesundheitsbezogene) Verkehrsinfrastruktur, eingegangen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Symposiums war andererseits der Austausch zwischen den verschiedenen regionalen Akteuren. Vertreterinnen und Vertreter aus Gesundheitsförderung, Stadtentwicklung, Sozialraumplanung und zivilgesellschaftlichen Initiativen nutzten die Veranstaltung, um sich über laufende Aktivitäten zu informieren und mögliche Schnittstellen zu identifizieren. In Kurzvorträgen wurden weitere aktuell thematisch entsprechende regionale Vorhaben mit Hamburgbezug vorgestellt. Dabei wurde unter anderem deutlich, wie vielfältige die entsprechende Forschungslandschaft in Hamburg ist und dass viele Fragestellungen nur im Zusammenspiel unterschiedlicher Institutionen bearbeitet werden können.

Abgeschlossen wurde das Programm durch Kurzvorträge mehrerer Juniorforschungsgruppen, die Einblicke in ihre Arbeiten zu Themen wie mentaler Gesundheit oder alternder Gesellschaft im urbanen Raum, gesundheitsförderlichen Stadtlandschaften oder digitalen Analysewerkzeugen wie z.B. den Gesunde-Orte-Index gaben. Diese Beiträge verdeutlichten die Rolle des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Insgesamt bot das Herbstsymposium einen kompakten Überblick und stärkte den fachlichen Austausch innerhalb der regionalen Gesundheitsforschung. Die Veranstaltung trug dazu bei, bestehende Kooperationen zu vertiefen und neue Anknüpfungspunkte zu schaffen.

Wir danken der Fritz und Hildegard Berg Stiftung für die finanzielle Förderung der Veranstaltung.



oben:
Die Teilnehmenden der Veranstaltung machten von der Möglichkeit sich zu vernetzen begeistert gebrauch.



unten:
Das Publikum nach einem Vortrag.

Einführung der Promotionsprogramme

.....

Einführung der Promotionsprogramme: Vom Konzept zur Umsetzung

Die Promotionsprogramme der HAW Hamburg sind das Ergebnis eines langjährigen Entwicklungsprozesses, der seit etwa 2010 den systematischen Ausbau von Forschung und kooperativen Promotionen umfasst. Mit der Verleihung des eigenständigen Promotionsrechts im März 2025 wurde die formale Grundlage geschaffen und die Programme in der Research School institutionell verankert. Der operative Start des Promotionsbetriebs erfolgte anschließend ab 2025/26 mit den ersten Promovierenden und Verfahren.

Das Promotionsprogramm „Interdisziplinäre Sozial- und Gesundheitsforschung“ (ISGF) an der HAW Hamburg ist in wesentlichen Teilen aus den langfristig gewachsenen Forschungsstrukturen des CCG hervorgegangen. Das CCG bildete dabei den zentralen Ausgangspunkt für die Initiierung des Programms, da es bereits zuvor eine etablierte Plattform für die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaftler:innen im Bereich Gesundheits- und Sozialforschung darstellte. Insbesondere die über Jahre entwickelte Kooperation seiner Mitglieder schuf die inhaltliche, personelle und organisatorische Grundlage, auf der das Promotionsprogramm aufbauen konnte.

Im Zuge der Entwicklung des ISGF wurde diese bestehende Forschungskoooperation systematisch weitergeführt und in eine strukturierte Promotionsumgebung überführt. Das CCG fungierte hierbei als Katalysator für die Bündelung vorhandener Forschungsstärken und trug maßgeblich zur Profilbildung des Programms bei. Durch seine fakultätsübergreifende Ausrichtung ermöglichte das CCG die Zusammenführung unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven und methodischer Ansätze. Damit leistete es einen entscheidenden Beitrag zur inhaltlichen Kohärenz und interdisziplinären Ausrichtung des ISGF.

Auch in der laufenden Umsetzung des Promotionsprogramms nimmt das CCG eine zentrale Rolle ein. Es ist integraler Bestandteil der Forschungsinfrastruktur des ISGF und bildet gemeinsam mit weiteren Forschungs- und Transferzentren das institutionelle Fundament für die Durchführung der Promotionsvorhaben. Über seine etablierten Netzwerke, Forschungsprojekte und Kooperationsbeziehungen stellt das CCG eine kontinuierliche Anbindung an aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen sicher und unterstützt damit sowohl die Qualität als auch die Anwendungsorientierung der Promotionen.

Ausgewählte Forschungsprojekte im Profil

CamPuls+ – Ein Dach für drei Projekte zur Gesundheitsförderung an der HAW und darüber hinaus

CamPuls+ bündelt drei Projekte, die gemeinsam die Gesundheitsförderung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) voranbringen. Unter diesem Dach werden fachliche Expertise, innovative Ansätze und praktische Umsetzung miteinander verbunden, um Gesundheit nachhaltig in Studium, Lehre und Arbeitsalltag zu stärken. Konkret sind das:

- Das Hochschulgesundheitsmanagement-Projekt (HGM) (<https://www.haw-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte-detail/project/project/show/campuls-plus/>)
- Das Pilotprojekt zu Einsamkeitsprävention und Verbundenheit - Einsamkeit an Hochschulen verstehen und nachhaltig abbauen (<https://www.haw-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte-detail/project/project/show/hgm-pilotprojekt/>)
- Das Projekt zur Psychischen Gefährdungsbeurteilung

Die Projekte verfolgen das jeweilige und synergetisch Ziel, sowohl individuelle Ressourcen zu stärken als auch gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu fördern. Damit will CamPuls+ einen nachhaltigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Gesundheitskultur an der HAW leisten. Im Frühjahr startete das Pilotprojekt und im Herbst das Projekt zur Psychischen Gefährdungsbeurteilung, das strukturiert Belastungs- und Ressourcenfaktoren im Hochschulkontext erhebt und damit eine fundierte Basis für künftige Maßnahmen und Interventionen schafft. Parallel hierzu arbeitete das HGM-Team kontinuierlich an der hochschulweiten Gesundheitsberichterstattung (GBE), die mittlerweile veröffentlicht wurde, s. HAW-Hamburg: Gesundheitsberichterstattung 2025 .

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf intensivem Netzwerken – sowohl innerhalb der Hochschule als auch mit externen Partner:innen. Darüber hinaus haben wir zwei Fachprojekte durchgeführt, die im Sinne partizipativer Forschung eng mit Studierenden Fragen zu Verbundenheit, Inklusion und Gesundheitsverhaltensweisen untersuchten. In allen Projekten wirkten Studierende aktiv an der Entwicklung von Fragestellungen, der Datenerhebung sowie der Analyse und Reflexion gesundheitsrelevanter Themen mit bzw. führten diese selbstständig durch. Damit wurden nicht nur wissenschaftliche Kompetenzen gestärkt, sondern auch praxisnahe Impulse für die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung gewonnen: Bei den Präsentationen waren Praxispartner:innen und Expert:innen anwesend, die durchweg wertschätzend und dankend Rückmeldung gegeben haben.

CamPuls+ gestaltete 2025 mehrere hochschulöffentliche Formate, die den Austausch zu Gesundheit, Prävention und Community Building maßgeblich stärkten.

Mit **HEALTHYLAND 2025** (14. & 15.05.2025) wurde ein zweitägiges Mitmach- und Inspirationsformat umgesetzt, das Studierenden, Mitarbeitenden und externen Gästen vielfältige Zugänge zu Gesundheitsförderung eröffnete. Workshops, Erlebnisstationen und Austauschformate gaben Anregungen für einen aktiven, bewussten und gesundheitsorientierten Alltag an der Hochschule. Eindrücke sind im Videozuschnitt dokumentiert: <https://www.youtube.com/watch?v=GFB4GKIDkXw>

Das Dialogformat **Let's Talk About: Connect and Community** (25.11.2025) richtete den Fokus auf Zugehörigkeit, Austausch und Gemeinschaft als wesentliche Elemente gesundheitsförderlicher Hochschulstrukturen. Moderierte Gespräche und beteiligungsorientierte Impulse er-

möglichten vielfältige Perspektiven darauf, wie Verbundenheit und Unterstützung an der HAW gestärkt werden können. Weitere Informationen: <https://www.haw-hamburg.de/campuls/unsere-angebote/lets-talk-about/>

Auch der Austausch mit politischen Akteur:innen spielte eine wichtige Rolle. Vertreter:innen von CamPuls+ nahmen an der Dialogveranstaltung „ZUKUNFTSDIALOG GESUNDHEIT - Hürden in der Prävention überwinden: Zwischen Psychologie und System“ in Berlin teil, bei der u. a. Mitglieder des Bundestages anwesend waren. Ergänzend brachte ein Politischer Roundtable in Hamburg weitere Impulse für die Weiterentwicklung einer zukunftsorientierten Gesundheitsförderung. Diese Vernetzungsaktivitäten stärkten die Sichtbarkeit der HAW im gesundheitsbezogenen Diskurs und ermöglichten wertvolle Rückkopplungen für die strategische Weiterentwicklung von CamPuls+ und der hochschulischen Gesundheitsförderung generell.

Das aktuelle HGM-Projektteam besteht aus Prof. Dr. Sonia Lippke (Projektleitung), Nina Hiel-scher und den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen Kathrin Poggel (HGM), Lennart Haß (HGM), Victoria Marquardt (PGB), Lia Gaida (Pilot), Esther Schützle (Pilot) und zahlreichen studentischen Mitarbeitenden.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Fragen via Mail an campuls@haw-hamburg.de oder hgm@haw-hamburg.de. Weitere Informationen zu dem Projekt und den Angeboten finden sich auf den Webseiten oben oder <https://www.haw-hamburg.de/studium/campusleben/studierendengesundheit/forschung-1/gesundheitsberichterstattung-2025/>

Autor:innen: Prof. Dr. Sonia Lippke mit dem CamPuls+-Team



oben: Workshop während HEALTHYLAND 2025: Input und Einladung zum Mitmachen.

unten: HEALTHYLAND 2025: Einladungs-Flyer mit Programm und weitere Informationsmaterialien.

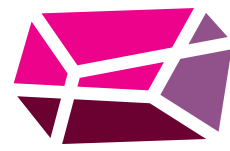


unten: HEALTHYLAND 2025: Ausstellungs- und Interaktionsfläche im Eingangsbereich BT5.



Workshop während HEALTHYLAND 2025: Bedarfe verstehen, Perspektiven entwickeln.

Das Community Health Labor Veddel: ein neuer Raum kollaborativer Forschung und Bildung



Community Health Labor Veddel

Das Community Health Labor Veddel (CHL Veddel) ist ein Ort kollaborativer Forschung und ein transdisziplinärer Bildungsraum, dessen Entwicklung durch die #UpdateHamburg-Förderung der IFB Hamburg (2024 – 2026) unterstützt wurde. Vorausgegangen waren gemeinsame kollaborative Forschungsprojekte wie die erste partizipative und quantitative Vollerhebung eines Stadtteils im Community Health Survey Veddel 2022/23 (Dickel et al. 2025, Köster- Eiserfunke 2026) oder das qualitative Forschungsprojekt „Wohnen und Gesundheit auf der Veddel“, finanziert durch den Citizen Science Preis 2023 (Betscher 2026).

Als dauerhafte Kooperation zwischen dem Stadtteilgesundheitszentrum Poliklinik Veddel (Gruppe für Stadtteilgesundheit und Verhältnisprävention e.V.) und Prof. Silke Betscher (Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik) gestaltet das CHL Veddel eine Kontaktzone zwischen Primärversorgung, Hochschule und Stadtgesellschaft. Im CHL Veddel werden neue Formate und Angebote einer umfassenden und zukunftsfähigen gesundheitlichen Versorgung und einer lebendigen Hochschule in der Stadt entwickelt und erprobt. Verbindendes Element ist die Involvierung einer multidiversen Stadtgesellschaft und oftmals marginalisierter Communities in tragfähige Formen der Wissensproduktion in Forschung und Lehre

(vgl. „Endlich wird MIT uns geredet“ - hambur.de). Die Elbinsel Veddel ist historisch ein Ankommensstadtteil zwischen Bahntrassen, Autobahn und Industriegebiet, in dem ca. 4.500 Menschen leben. Obwohl der Community Health Survey Veddel gezeigt hat, dass sich in diesem „Dorf in der Stadt“ 96,3 % der Bewohner*innen wohl oder überwiegend wohl fühlen u.a. aufgrund der engen nachbarschaftlichen Beziehungen sowie reduzierten Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung im Sozialraum (vgl. Dickel et al 2025), überwiegt oftmals die problemzentrierte Wahrnehmung des Stadtteils. Denn in dem unterversorgten und armutsbetroffenen Stadtteil kumulieren innerstädtische Transformationen mit den großen Themen der postmigrantischen Gesellschaft, des Klimawandels, der Wohnungskrise und wachsender sozialer Ungleichheit zu besonderen Herausforderungen, welche sich insbesondere auch im Bereich Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung zeigen.

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat die gesundheitliche Verwundbarkeit sowie die Zusammenhänge von Armut und Gesundheit auch in Hamburg überdeutlich werden lassen (Durdel et al. 2022). Zugleich sind besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen aufgrund von komplex wirkenden Exklusionsmechanismen z.B. für Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung schwer zu erreichen (Berchem et al. 2022). Um derartigen Mechanismen zu begegnen, weist die WHO die Involvierung von (marginalisierten und/oder vulnerablen) Communities, als zentralen Resilienzfaktor für ein krisenfestes Gesundheitswesen aus (WHO 2020). Auch in der nationalen und internationalen Aufarbeitung der Pandemie wird neben der Stärkung des ÖGD oft die Bedeutung einer bürgernahen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit



Einladungsflyer zu einem „Offene Wohnzimmer“ in einem Innenhof als Setting für eine Fokusgruppe

der Bevölkerung und verschiedenen Bevölkerungsgruppen betont, einschließlich inklusiver Gesundheitskommunikation und Infodemiemanagement (GMK 2024, WHO 2023, 2025; ECDC 2024). Unter den Bedingungen wachsender gesundheitlicher und sozialer Ungleichheit, sowie umfangreicher Krisen im Gesundheitswesen, besteht umso mehr die Notwendigkeit für eine Verbindung von Primärversorgung, Public Health und Community Involvement in Stadtteilgesundheitszentren, um den bereits in der Alma Ata-Erklärung formulierten Ansatz einer umfassenden Primärversorgung (WHO 1978) ein Stück zu realisieren. Dies bedeutet auch, die sektorielle Trennung von Gesundheit und Soziales in der konkreten Praxis zu überwinden. Um dabei ein wirklich gutes Involvement von Communities zu gewährleisten, braucht es eigenständige und zugängliche Strukturen. Hier können kollaborative Bildungsräume und Community Based Participatory Research (Wallerstein/Duran 2008; von Unger 2014) zentrale Ansätze sein.

Die Arbeit im Community Health Labor basiert auf nachhaltiger Kooperation und Kontinuität für den Aufbau von tragfähigen Vertrauensbeziehungen. Damit unterscheidet sie sich von temporären partizipativen Projekten und ermöglicht, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die oftmals als „schwer erreichbar“ markiert werden (vgl. Falge,/Betscher/Geldermann/Jünger 2025). So gelingt es, gemeinsam hochrelevante Daten für eine gute Versorgung von gesundheitlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu erheben (Rücklaufquote des Community Health Survey Veddel 23,5 %, vgl. Dickel et al. 2025). Damit knüpft das CHL Veddel an die Grundprinzipien der Gemeinwesenarbeit wie sie bereits Ende des 19. Jhdts von Jane Addams im Hull House entwickelt wurde an (Addams 1912) und verbindet partizipative Wissensproduktion zu sozialen Determinanten von Gesundheit, mit Bildungsräumen, der Entwicklung konkreter Interventionen sowie der gesellschaftspolitischen Einmischung zur Verbesserung der Lebenslage der Menschen auf der Veddel (z.B. durch passende Gesundheitsangebote oder in Form der Gründung eines Mieter*innen-Rats Veddel).

Ganz in diesem Sinne ist das CHL Veddel ein Ort, an dem die Bewohner*innen des Stadtteils als Community-Forscher*innen zentral mitwirken. Sie sind Menschen, die eigene Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebenswelten einbringen, auf der Veddel wohnen und/oder arbeiten und über heterogenes Alltagswissen zu gesundheitsbezogenen Themen verfügen. Darüber hinaus sind sie im Stadtteil vernetzt und sprechen unterschiedliche Sprachen. Sie werden im CHL Veddel methodisch und fachlich geschult, bauen sukzessive Forschungskompetenzen und gesundheitsbezogenes Wissen auf, entwickeln neue Sprecher*innen-Rollen und wirken als Multiplikator*innen und Vertrauensbrücken in den Stadtteil und in unterschiedliche Communities. Im Rahmen der jeweiligen Projekte entwickeln die Community-Forscher*innen Fragestellungen und Erhebungsinstrumente mit, führen eigenständig Interviews durch und entscheiden im Projektteam, wie Ergebnisse in den Stadtteil und zu Stakeholdern in Politik, Verwaltung und Gesundheitsversorgung zurückgetragen werden sollen. In partizipativer Arbeitsweise gestalten sie lokal passende und diversitätssensible Handlungsempfehlungen und Interventionen mit.

Mit der Förderung der IFB Hamburg konnte im letzten Jahr grundlegende konzeptionelle Arbeit geleistet werden, es wurde eine eigene Webseite für das Community Health Labor entwickelt sowie Schnittstellen zwischen dem CHL Veddel und den verschiedenen interprofessionell tätigen Fachbereichen des Stadtteilgesundheitszentrums (Allgemeinmedizin, Community Health Nurses, Gesundheits- und Sozialberatung, psychologische Beratung, Hebammen, Gemeinwesenarbeit) erprobt. Zudem wurden neue kollaborative Lehr-Lern-Settings zwischen Hochschule, Stadtteilgesundheitszentrum und der Nachbarschaft



Akteurs-Dreieck des CHL Veddel

umgesetzt. In Lehrforschungsprojekten wirken Community-Forscher*innen als Expert*innen ihrer Lebenswelt mit und bearbeiten im Team mit den Studierenden unterschiedliche Fragestellungen z.B. zu gesundheitlicher und sozialer Ungleichheit, zur Gestaltung gesundheitsfördernder Lebenswelten oder zu nachbarschaftlichem Engagement (unterstützt im Sommersemester 2026 durch die Claussen-Simon-Stiftung). Hier können zukünftige Fachkräfte in den Interventionswissenschaften in innovativen Formen des Forschenden Lernens direkt in und mit der Stadtgesellschaft ausgebildet werden und Hochschule dauerhaft und nachhaltig mit der Stadtgesellschaft zusammenarbeiten.

Auf diese Weise wird Wissenschaft zugänglich und es entstehen demokratische Dialog- und Erfahrungsräume, die in Zeiten von Wissenschaftsskepsis und autoritären Verschiebungen von besonderer Relevanz sind. Damit adressiert das CHL Veddel ein zentrales Anliegen der HAW Hamburg als Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung („Wissen. Machen. Verändern“). Zugleich wirkt das CHL Veddel über den Stadtteil hinaus und bietet Unterstützung und Prozessbegleitung für andere Forschende, Lehrende oder Praxisvertreter*innen in den Feldern partizipativer Forschung, Primärversorgung und (gesundheitsbezogener) Sozialer Arbeit.

Autorinnen: Prof. Dr. Silke Betscher, Anna Köster-Eiserfunke

Literatur

Addams, J. (1912): Twenty Years at Hull House. New York: Macmillan.

Betscher, S. (2026), Das halb-öffentliche Wohnzimmer als Erhebungsort – Überlegungen zu Privatheit und Öffentlichkeit in der Community Forschung. In: Ackermann, T., Schaefer, I., Bär, G., Abay, R. (Hrsg.): Partizipative Forschungsansätze in der Sozialen Arbeit, Kindheitspädagogik und Gesundheitswissenschaft. Weinheim: BeltzJuventa

Betscher, S. & Falge, C. mit I. Ahmad, N. Ahmed, D. Amin, I. Hussein, D. Ismail, S. Koloßá, B. Sharif, E. Youssef, J. Aref (2025), Intervention-linked Community Research* An Underestimated Method of Community Organising? Insights from the City Lab Bochum-Hustadt | Community Organizing Journal

Falge, C., Betscher, S., Geldermann, A., Jünger, S. (2025), Die Rede von der Schwererreichbarkeit dekonstruieren: Die digitale Diversitätsschlücke bei Gesundheitsinformationen als Hürde für Prävention und Gesundheitsförderung | Springer Nature Link

Köster- Eiserfunke, A. (2026), Community Health Survey Veddel – Partizipative Sozial- und Gesundheitsberichterstattung im Spannungsfeld von quantitativen Erhebungsinstrumenten und partizipativen Prozessen. In: Ackermann, T., Schaefer, I., Bär, G., Abay, R. (Hrsg.): Partizipative Forschungsansätze in der Sozialen Arbeit, Kindheitspädagogik und Gesundheitswissenschaft. Weinheim: BeltzJuventa

Dickel, P., Fiedler, J., Uhlig, E., Köster-Eiserfunke, A., Betscher, S. and Spreckelsen, O. (2025), „Veddel, wie geht´s?“ - eine Bedarfserhebung für die Primärversorgung“ Public Health Forum, vol. 33, no. 4, pp. 324-328. <https://doi.org/10.1515/pubhef-2025-0077>

European Centre for Disease Prevention and Control (2024), Public health and social measures for health

emergencies and pandemics in the EU/EEA: recommendations for strengthening preparedness planning. ECDC, Stockholm. <https://www.ecdc.europa.eu/en/publications-data/public-health-and-social-measures-health-emergencies-and-pandemics>. Zugriffen: 20.2.2026

Gesundheitsministerkonferenz (2024), Beschlüsse der GMK 12.06.2024 - 13.06.2024. TOP: 3.21 Fortschreibung Nationaler Pandemieplan - Überarbeitungskonzept, Steuerungs- und Koordinierungsgremium. <https://www.gmkonline.de/Beschluesse.html?id=1562&jahr=2024>. Zugriffen: 20.2.2026

von Unger, H. (2014), Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS.

Wallerstein, N./Duran, B. (2008), The theoretical, historical, and practice roots of CBPR. In: Minkler, M./Wallerstein, N. (Hrsg.): Community-Based Participatory Research for Health. From Process to Outcomes. San Francisco: Jossey-Bass, S. 25-46.

World Health Organization (1978), Erklärung von Alma Ata, <https://iris.who.int/server/api/core/bitstreams/7065c7ca-b399-4890-91ed-ed391a4ebcb1/content>. Zugriffen: 20.2.2026

World Health Organization (2023), The transition from the acute phase of COVID-19: Working towards a paradigm shift for pandemic preparedness and response in the WHO European Region. <https://www.who.int/europe/publications/i/item/WHO-EURO-2023-7637-47404-69640>. Zugriffen: 20.2.2026

World Health Organization (2025), Pandemic prevention, preparedness and response accord. <https://www.who.int/news-room/questions-and-answers/item/pandemic-prevention--preparedness-and-response-accord>. Zugriffen: 20.2.2026



Forschungsprojekt „Stracyfic“: Soziale und ethische Aspekte aus der Perspektive von Patient*innen und Ärzt*innen beim Einsatz eines neuen Diagnose-Tools für zystische Fibro- se: Vertrauen und Autonomie als vermittelnde Faktoren

Stracyfic ist ein transnational gefördertes Forschungsvorhaben im Rahmen des europäischen Netzwerks ERA PerMed. Dieses Netzwerk koordiniert und bündelt nationale Förderaktivitäten in Europa mit dem Ziel, die personalisierte Medizin durch die Entwicklung und Implementierung patientenspezifischer Präventions-, Diagnose- und Therapieansätze strategisch voranzubringen.

In dem Verbundprojekt Stracyfic kooperieren Partner aus Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien, die einen neuartigen diagnostischen Test (Schweißsekretionstest) zur Bestimmung des individuellen Schweregrades von Mukoviszidose entwickelt haben. Mit der Implementierung dieses neuen Diagnosetools gehen wichtige ethische und soziale Fragestellungen einher. Das an der HAW Hamburg angesiedelte ethische Teilprojekt adressiert diese Dimensionen durch sozialwissenschaftliche und empirisch-ethische Begleitforschung.

I. Hintergrund und Ziele

Mukoviszidose ist die häufigste rezessive Erbkrankheit (ca. 1 von 2.500 Lebendgeborenen) und wird durch CFTR-Mutationen verursacht. Die Messung von salzhaltigem Schweiß ist ein etabliertes Diagnoseverfahren für cystische Fibrose. Darauf aufbauend entwickelt der internationale Stracyfic- Forschungsverbund ein neues Diagnosetool, das sowohl auf einer neu entwickelten Hardware als auch auf einer technisch- automatisierten Softwareanalyse basiert. Dieser sogenannte Schweißsekretionstest soll den zugrunde liegenden biologischen Prozess in vivo quantifizieren und damit eine präzisere Einschätzung des individuellen Krankheitsverlaufs ermöglichen. Ziel ist es, die bisherigen diagnostischen Graubereiche zu präzisieren und die Behandlung zu optimieren. Der personalisierte Ansatz verspricht zudem insbesondere Vorteile für die frühere Erkennung milder Verläufe sowie für eine differenziertere Therapieanpassung. Im Rahmen von personalisierter Medizin wirft die Implementierung neuer diagnostischer Technologien auch spezifische ethische Fragen auf (z.B. Diskriminierung und Datenschutz), der Integration technologischer Innovationen in die klinische Praxis (u.a. Veränderungen im Ärzt*innen-Patient*innen-Verhältnis) sowie im Hinblick auf Autonomie und Vertrauen. Der Fokus unseres ethischen Teilprojektes liegt daher auf den (verändernden) Auswirkungen Algorithmus basierter Technologien auf Vertrauen und Autonomie im Ärzt*innen-Patient*innen-Verhältnis, um diese patient*innenzentriert und verantwortungsvoll in die klinische Praxis zu integrieren. Hierzu werden die Einstellungen von Patient*innen und Ärzt*innen zur Bedeutung von Autonomie und Vertrauen in Bezug auf den klinischen Umgang mit dem Diagnosetool erhoben und analysiert. Es wird angestrebt, möglicherweise bisher noch nicht erfasste ethische Aspekte zu identifizieren und in den Prozess der Entwicklung und Implementierung des Diagnosetools einzubinden.

Darüber hinaus werden soziokulturelle und geschlechtsspezifische Faktoren berücksichtigt, um dem transnationalen Charakter des Projekts gerecht zu werden. Ziel ist es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beteiligten Ländern zu identifizieren und daraus Empfehlungen für eine kontextsensible Implementierung abzuleiten. Langfristig soll ein standardisierter

ethischer Rahmen für die Integration neuer diagnostischer Technologien in die medizinische Praxis entwickelt werden.

Unser Projektziele:

1. ethische Implikationen im Umgang mit dem neuen Diagnosetool im Rahmen einer Technikfolgenabschätzung identifizieren und analysieren
2. kulturelle Unterschiede auf EU-Ebene ermitteln
3. vertieftes Verständnis medizinisch-ethischer Standards (Schwerpunkt: Vertrauen und Autonomie) für die Praxis ableiten
4. Schulungsmaterial entwickeln

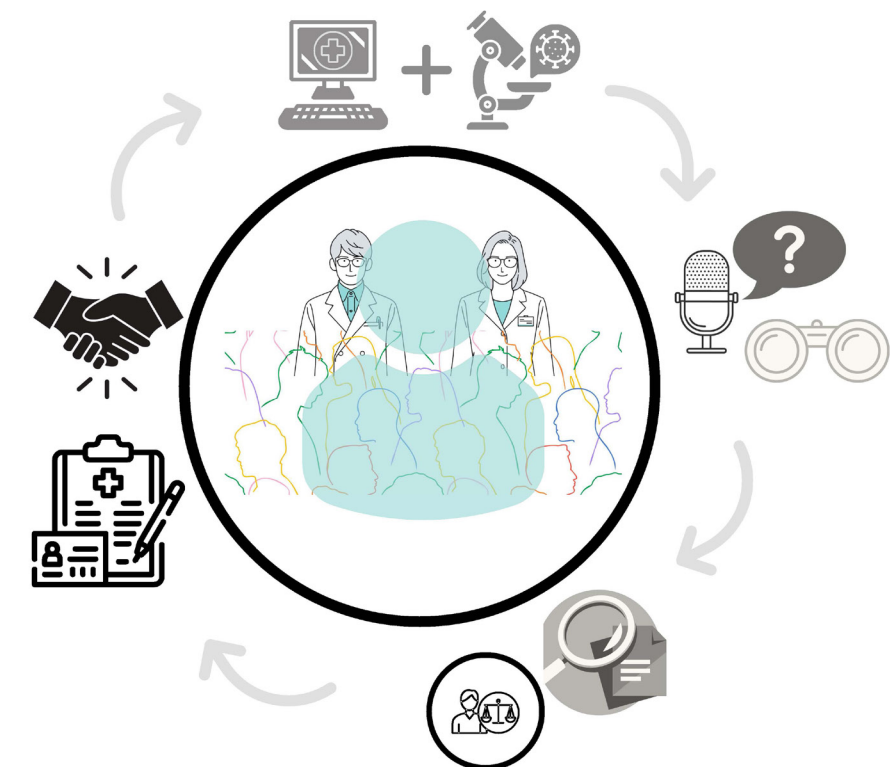
II. Methodik

Durch einen empirisch-ethischen Ansatz werden primär die Einstellungen zur Bedeutung von Autonomie und Vertrauen sowie Erfahrungen im klinischen Feld des neuartigen diagnostischen Tests untersucht. Methodisch folgt das Projekt einer Triangulation qualitativer und quantitativer Verfahren (Mixed-Method Ansatz).

In einem ersten Schritt werden in Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien insgesamt ca. 20 semi-strukturierte Interviews durchgeführt. Zielgruppen sind Patient*innen, deren Angehörige sowie ärztliches und medizinisch-technisches Personal. Die Interviews finden in den beteiligten Kliniken statt und werden anschließend mittels induktiv-deduktiver Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Erwartungen und Einstellungen der Interviewten werden mithilfe eines Kategorien- und Kodiersystems in MAXQDA analysiert.

Auf Basis der qualitativen Ergebnisse wird eine standardisierte Online-Befragung (6-10 Min.) für Patient*innen entwickelt. Ergänzend werden Fragen zur individuellen Gesundheitskompetenz integriert, um mögliche Zusammenhänge mit Vertrauen, Autonomie und wahrgenommener Unsicherheit zu analysieren. Die Online-Umfrage wird in die Sprachen der Partnerländer übersetzt und über die jeweiligen nationalen CF-Patient*innenorganisationen verbreitet.

Das gesamte Projekt erfolgt in enger Kooperation mit der Patient*innenorganisation Mukoviszidose e. V., die sowohl bei der Entwicklung der Erhebungsinstrumente als auch bei der Ansprache der Zielgruppen unterstützt.



Veranschaulichung der genutzten Methodik im Projekt Stracyfic

Aktueller Stand (Februar 2026): Aktuell wurden 10 Interviews erhoben (5 in Deutschland, 4 in Belgien, 1 in Frankreich), kodiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Erste Zwischenergebnisse konnten formuliert und vorgestellt werden.

Förderung: Das internationale Verbundprojekt „Stracyfic“ wird im Rahmen von ERA PerMed gefördert. Dies ist ein Konsortium aus 32 nationalen Förderorganisationen aus 23 Ländern, die das Ziel verfolgen, personalisierte Medizin in Europa voranzubringen und nationale Forschungsaktivitäten zu koordinieren. Unser ethisches Teilprojekt wird mit Forschungsmitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gefördert. (Förderkennzeichen: 01KU2310)

Projektteam: Prof. Dr. Sabine Wöhlke (Leitung) und Lea Wiedemann

Forschungsverbund: Universitätsmedizin Göttingen
 Medizinische Hochschule Hannover
 iNEM: Institut Necker Enfants Malades
 Université cotholique de Louvain

Autorinnen: Prof. Dr. Sabine Wöhlke, Lea Wiedemann

Ausgewählte Vorträge der CCG Mitglieder

Ausgewählte Vorträge der CCG Mitglieder

Transforming health together – a focus on democracy and social determinants

Betscher S., Köster-Eiserfunke A., Falge C., Uhlig E.: Community Interest Research Centre CIC und University of Birmingham, 02.09.2025.

Das Community Health Labor Veddel - Ein Ort nachhaltiger Zusammenarbeit von Praxispartnern, Hochschule und Stadtgesellschaft. Vortrag in der Vortragsreihe „Die Stadt als Reallabor“

Betscher S., Köster-Eiserfunke A., Uhlig E.: Campus meets Community-Festival. Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V. und Universität Hamburg, 19.09.2025.

Using community research and solidary health centres to create healthy environments as a common good

Betscher S., Köster-Eiserfunke A., Falge C., Uhlig E.: Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, Universität zu Köln, 01.10.2025.

Das Community Health Labor Veddel – ein dauerhafter Forschungsort für gesundheitsbezogene Forschung in und mit einer marginalisierten Nachbarschaft

Betscher S., Köster-Eiserfunke A.: Herbstsymposium Competence Center Gesundheit, HAW Hamburg, 18.11.2025.

Social Prescribing aus der Perspektive von Sozialer Arbeit und Gemeinwesenarbeit

Betscher S.: , Universität Halle, 24.11.2025

Community-basierte Gesundheitsversorgung – Was partizipative Forschung dazu beitragen kann

Betscher S., Uhlig E.: Gesundheitskollektiv Halle e.V. und AG Sozialepidemiologie Universität Halle, 24.11.2025.

Impulse und Überlegungen zu den Herausforderungen und Potenzialen der Gemeinwesenarbeit in aktuellen Zeiten

Betscher S.: Haus Sonnenland, Hamburg, 05.12.2025

Psychische Gesundheit geflüchteter Frauen aus der Ukraine und der Zusammenhang mit ihrer Lebensqualität. Themengebiete: H2: Gesundheitsfördernde Lebenswelten schaffen

Buchcik J., Kovach V., Adedeji A.: Kongress Armut und Gesundheit, Berlin, März 2025.

Gesundheit fördern im Quartier: Partizipative Ansätze zur bedarfsgerechten Gestaltung von Gesundheitsförderung, Workshop

Busch S., von Eitzen J., Krämer N.: Jahrestagung DGSMP, Berlin 17.-19.09.2025

Soziallagensensible Einstellungen, Wahrnehmungen und Verhaltensweisen im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention - Ergebnisse einer Online-Befragung im Rahmen des Projektes „Gesunde Quartiere 2.0“

Busch S.: Community Health Konferenz (CHK), Bochum, 20.-21.11.2025

Rehabilitation bei inkompletter Querschnittlähmung – Eine mixed-methods Studie zur Erhebung der Ergebnisqualität von Rehabilitationsmaßnahmen auf die aktivitätsorientierten, funktionellen Entwicklungen bei Menschen mit inkompletter Querschnittlähmung im klinischen und außerklinischen Setting

Diskowski I.: Wissenschaftstage der BG Kliniken, Berlin, 2025

Cultural adaptation of a digital intervention for mental health promotion in Southeast Asia within the MentalHigh project

Garcia-Palacios A., Molinari G., Díaz-Sanahuja L., Breton-Lopez J., Jörns-Presentati A., Groen G.: Poster-Präsentation, European Implementation Event, Newcastle (UK), 04.-06.06.2025

Depressionen & Angststörungen im Jugendalter

Groen G.: Update Medizin- Der junge Patient (m/w/d), Bucerius Law School, Hamburg, 08.02.2025

Herausforderungen und Gelingensfaktoren in der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ein Problemaufriss

Groen G.: Digitaler Fachtag des AFET (Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.), 25.06.2025

Promoting Student Wellbeing in Southeast Asia

Groen G., Jörns-Presentati A.: The 5th Hanoi Forum on Pedagogical and Educational Science 2025, Vietnam, 03.10.2025

MentalHigh – Building Mental Health Capacity at Higher Education Institution in South East Asia

Groen G.: National Conference, Royal University of Phnom Penh, 30.10.2025, Cambodia.

Zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Trends, Herausforderungen und Chancen

Groen G.: Fachtag SICHERE HÄFEN SCHAFFEN. Vernetzung zur Stärkung der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Kiel, Rathaus Kiel, 08.10.2025

Traumasensible Deeskalation von herausforderndem Verhalten – Das Trainingsprogramm Safe4Child

Jörns-Presentati A., Groen G.: Fachveranstaltung „Herausforderndem Verhalten traumasensibel begegnen. Ursachenprinzipien und Lösungsstrategien“, HAW Hamburg, 22.01.2025

MentalHigh – Promoting Student Wellbeing in Southeast Asia

Jörns-Presentati A., Groen G.: Campuls Healthyland, HAW Hamburg, 14.04.2025

Workshop: Partizipative Methoden im Quartier am Beispiel von Hamburger Forschungsprojekten.

Kis A., Wöhlke S.: Mitgestalten?! Gesundheitsförderung, Demokratie, Beteiligung. Workshop, Kongress Pakt für Prävention 2025, Hamburg, 17.09.2025

Einsatz von virtueller Realität zur Unterstützung der Einschätzung muskuloskelettaler Belastungen im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung

Klußmann A., Jost M., Peter J., Popp J., Tolg B.: 65. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM), Wuppertal, 02.-05.04.25

Subjektive Wahrnehmungen von Stressoren und Ressourcen ukrainischer Frauen in Deutschland - eine Betrachtung von Faktoren vor, während und nach der Flucht

Metzner F., Adedeji A., Kovach V., Kaltenbach S., Buchcik J.: Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT), Hamburg, März 2025

Pflegerische Herausforderungen der Bauchlage

Ochmann T.: 56. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN) und der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin und Notfallmedizin (ÖGIAIN), Innsbruck, 12.06. – 14.06.2025

Pflegekompetenz & ECMO-Versorgung: Chancen durch Virtual Reality-Training?

Ochmann T.: Pflegewissenschaftliches Sommerkolleg, Hamburg, 04.07.2025

Pflegerische Expertise in der ECMO-Versorgung: Kompetenzen, Herausforderungen und Perspektiven

Ochmann T.: Care4ECMO - 23. Gesundheitspflege-Kongress, Hamburg, 07.-08.11.2025

Can SARS-CoV-2 infection be a risk factor for new-onset type 1 diabetes mellitus? What is known? A Systematic Review

Reintjes R.: Posterpräsentation bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), Münster, 23.-26.09.2025

Prädiktoren der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) bei Patient:innen mit thermischen Verletzungen

Rosenthal T.: Wissenschaftstage der BG Kliniken 2025, Berlin, 22.-05.2025

Psychische und soziale Gesundheit nach chirurgischer intensivstationärer Behandlung – Eine Mixed-Methods-Studie

Rosenthal T.: Posterpräsentation, Wissenschaftstage der BG Kliniken 2025, Berlin 23.05.2025

Psychische Gesundheit im Kontext der Intensivstation

Rosenthal T.: Pflegesymposium Psychiatrie Albertinen Krankenhaus, Hamburg, 23.09.2025

Workshop: Psychische Gesundheit im Fokus: Lösungsansätze und praktische Hilfestellungen für Mitarbeitende und Patienten

Rosenthal T., Weiner T., Meyer M.: Gesundheitspflege-Kongress des Springer Medizin Verlags, Hamburg, 07.- 08.11.2025

Moral distress: (self-) care-aspects for young social workers

Vaudt S., Weidtmann K., Groen, G.: TISSA Conference, Porto, Portugal, 01.-03.09.2025

Gesundheitsförderung und Prävention in Quartieren mit einem (sehr) niedrigen Sozialstatus – Ergebnisse einer Online-Befragung im Rahmen des Projektes „Gesunde Quartiere 2.0

Völtzer L.: Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Charité Berlin, 17.-19.09.2025

Gesunde Quartiere 2.0 – ein Mixed Methods-Vorhaben zur kleinräumigen, soziallagensensiblen Analyse von Gesundheitsförderung und Prävention in Hamburg

Völtzer L.: Zukunftskompetenz für ein resilientes Gesundheitssystem, Deutscher Kongress für Versorgungsforschung (DKVF), Hamburg, 22.-24.09.2025

Workshop: Gesundheit fördern im Quartier: Partizipative Ansätze zur bedarfsgerechten Gestaltung von Gesundheitsförderung

von Eitzen J., Busch S., Wölke S.: Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Charité Berlin, 17.-19.09.2025

Workshop: Gesundheit fördern im Quartier - Partizipative Ansätze zur bedarfsgerechten Gestaltung von Gesundheitsförderung

Von Eitzen J., Wölke S.: Gemeinsam forschen – Impulse aus Citizen Science, partizipativer und transdisziplinärer Forschung, PartWiss 25 Leipzig, 12.-14.11.2025

Partizipative Forschungsansätze zur bedarfsgerechten Ausgestaltung von Gesundheitsförderung und Prävention im Quartier

Von Eitzen J.: Community Health Konferenz (CHK), Bochum 20.-21.11.2025

THE ENDO GAP: The current state of knowledge of menstruating people about Endometriosis in Germany – An exploratory mixed methods study

Van den Akker M., von Mandelsloh F., Buchcik J.: Persönliche Kompetenzen entwickeln. Kongress Armut und Gesundheit, Berlin, März 2025.

Workshop: Ethische Perspektiven sicherheitsrelevanter Forschung an der HAW Hamburg

Wölke S.: HAW Hamburg, 20.02.2025

Workshop: Technikfolgenabschätzung an der HAW Hamburg

Wölke S. HAW Hamburg, 25.06.2025

Gesundheitsversorgung im Wandel

Wölke S.: Jahrestagung des Alumniverein Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 27.09.2025

New Technologies – Evolving Humanities

Wölke S.: 6th ELPAT Congress on Ethical, Legal and Psychosocial Aspects of Transplantation, Sevilla, 09.-11.10.2025

Zwang aus Sicht der Pflege

Wölke S.: Workshop: Zwang im Dienste der Behandlung, Zentrum für Medizinrecht in Kooperation mit DGPPN und AEM Göttingen, 23.- 24. Oktober 2025

Tagung: Situierete Entscheidungen im Kontext von Krankheit und Gesundheit

Wölke S.: Organisation und Moderation, Adventstreffen der Kommission Medizinanthropologie der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW), TU Berlin, 04.-05.12.2025

Publikationsleistung

Eine vollständige Auflistung der CCG Publikationen ist dem Forschungsdatenmanagement REPOSIT zu entnehmen.



Ausgewählte eingereichte Förderanträge

Ausgewählte eingereichte Förderanträge

BMFTR Förderprogramm Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft, Titel GeWin - Gesundheit im Quartier – Wissenschaft trifft Lebenswelt

Antragstellerinnen: Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. Sabine Wöhlke

Entwicklung eines evidenzbasierten Modells zur zusammenfassenden Beurteilung unterschiedlicher physischer Belastungsarten (Mischbelastungen) in Arbeitssystemen – EEMMA.

Antragsteller: Prof. Dr. André Klußmann

Mittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Laufzeit: ab 2026 für 3 Jahre mit Option auf Verlängerung um weitere 2 Jahre

HaptiBirth: Advanced Haptic Training for Obstetric Excellence

Laufzeit: 01.11.2025 - 31.10.2028

Antragstellerinnen: Prof. Dr. Kirsten Hötting, Prof. Dr. Claudia Limmer

Interdisziplinäres Forschungs- und Innovationsnetzwerk zu Hitzeanpassung im Kontext von One-Health und Klimawandel, als trilaterale Kooperation zwischen der Ukraine, Moldau und Deutschland (IFI-UMD)

Antragsteller: Prof. Dr. Walter Leal

Projektantrag von Dez. 2025

Mittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Förderprogramm: Forschungs- und Innovationszusammenarbeit mit den Ländern der östlichen Partnerschaft und Zentralasien

Klimawandel Management in der Medizin (KliMaMed)

Antragsteller: Prof. Dr. Walter Leal

Projektantrag von September 2025

Mittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Förderprogramm: Wissenschaftsjahr 2026 - Medizin der Zukunft

MobiLab Quartier: Forschungsimpuls zur Entwicklung und Verstetigung des Forschungsschwerpunktes „Gesundheitliche Chancengleichheit“ und zum Aufbau einer Quartierskohorte mit mobilem Labor an der HAW Hamburg

Projektleitung: Prof. Dr. André Klußmann, Prof. Dr. Uta Gaidys

Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG

Geplante Laufzeit: ab 2027 für 5 Jahre mit Option auf Verlängerung um weitere 3 Jahre

Netzwerk Physiotherapie – für Qualität in der Praxis – NePT.

Projektleitung: André Klußmann

Mittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

Geplante Laufzeit: ab 2027 für 3 Jahre

The Green Pulse - Gesundheit und Bewegung im Zeichen der Nachhaltigkeit

Projektleitung: Prof. Dr. Sonia Lippke

Laufzeit: 01.04.2026 - 31.03.2028

Competence Center Gesundheit und die Stabsstelle Gleichstellung begrüßen Sie zum
Fachtag Gender Health Gap

Kennt Gesundheit (k)ein Geschlecht?



STABSSTELLE
GLEICHSTELLUNG

CHANCEN-
GERECHTIGKEIT
DIVERSITY

ANTIDISKRIMINIERUNG

GLEICHSTELLUNG DER
GESCHLECHTER

FAMILIENBÜRO

VERGLEICH



HOCHSCHULE FÜR
ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN
HAMBURG

HAW HAMBURG DE
CCG



Ausgewählte eingeworbene Drittmittel

Ausgewählte eingeworbene Drittmittel

Begleitforschung zu den Verfahrenslots:innen und der inklusiven Jugendhilfe in Hamburg

Projektleitung: Prof. Dr. Gunter Groen, Prof. Dr. Knut Hinrichs-Weinhold, Prof. Dr. Jack Weber

Laufzeit: 01.07.2025 - 30.06.2026

Drittmittelgeber: Freie und Hansestadt Hamburg

KLIM MENT

Einflüsse des Klimawandels auf die mentale Gesundheit von Studierenden in Deutschland

Projektleitung: Dr. Franziska Wolf

Laufzeit: 01.11.2024 - 30.07.2026

Drittmittelgeber: mkk - Meine Krankenkasse

GFA_Stadt_Plus

Gesundheitsfolgenabschätzung in der Stadtentwicklung_Plus

Projektleitung: Prof.in Dr.-Ing. Heidi Sinning, Prof. Dr. Boris Tolg

Laufzeit: 01.04.2025 - 30.03.2028

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

GeSGO

Integration von Gesundheit in die Stadt- und Verkehrsplanung - Neue Governance-strukturen in stadtreionalen Verkehrskorridoren

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Busch

Laufzeit: 01.01.2025 - 31.12.2027

Drittmittelgeber: Fritz und Hildegard Berg-Stiftung

MentalPro

HAW-EuropaNetzwerke: Förderung der Selbstfürsorge und der psychischen Gesundheit von Studierenden und Fachkräften im Bildungs- und Sozialbereich (MentalPro)

Projektleitung: Prof. Dr. Gunter Groen, Prof. Dr. Susanne Vaudt, Prof. Dr. Katja Weidtmann

Laufzeit: 01.03.2025 - 28.02.2026

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Wise Waste German - Ecuadorian joint research institute on Sustainable Waste Management, Awareness, and Reclamation of Solid Waste

Projektleitung: Prof. Dr. Walter Leal

Laufzeit: 01.12.2025 - 30.11.2028

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Well-being in Hamburg

Eine multidisziplinäre Analyse der Wirkungen von Wohnumfeld auf das Wohlbefinden

Projektleitung: Dr. Adekunle Adediji

Laufzeit: 01.01.2025 - 31.12.2027

Drittmittelgeber: Deutsche Rentenversicherung Bund

Neue CCG Mitglieder

Neuberufene Professor:innen am CCG

Prof. Dr. Kaspar Molzberger

Professor für Soziologie und Gesundheitspolitik



Kaspar Molzberger hat Soziologie an den Universitäten Mainz, Lyon (Frankreich) und Frankfurt am Main studiert. Seine Promotion (Abschluss Dr. phil. 2019) an der Universität Witten/Herdecke basiert auf einem DFG-Forschungsprojekt (2013-2016) zu Entscheidungsfindungsprozessen in deutschen Krankenhäusern. Anschließend wechselte er an das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften der Charité Universitätsmedizin Berlin. Dort wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an mehreren Forschungsprojekten – zur Karriereentwicklung von Frauen in der Universitätsmedizin, der körperbezogenen Versorgung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie dem Umgang mit Diversität in der Pflege – mit. Parallel dazu lehrte er Medizinsoziologie im Modellstudiengang Medizin sowie nach didaktischen Weiterbildungen im Modul „Kommunikation, Interaktion, Teamarbeit“.

Sein Forschungsinteresse gilt dem Strukturwandel des Gesundheitswesens – auf organisationaler, professioneller und politischer Ebene. Ein Schwerpunkt ist der Diskurs um die Ökonomisierung der stationären Versorgung. Hier legte er sowohl einen theoretisch-begrifflichen Vorschlag als auch empirische Untersuchungen vor, die zeigen, welche Umgangsformen unterschiedliche Berufsgruppen in Krankenhäusern der Regelversorgung angesichts der verschärften ökonomischen Rahmenbedingungen prägen. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind Fragen der geschlechtsspezifischen Ungleichheit im Gesundheitswesen sowie in jüngster Zeit die Reform der Notfallversorgung. Hier entwickelt er praxissoziologische Perspektiven auf das direkte Versorgungsgeschehen unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe marginalisierter Gruppen.

Neue CCG Mitglieder

Prof. Dr. Silke Betscher

Professorin für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Gemeinwesenarbeit, Community Development und Macro Social Work, Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik

Prof. Dr.-Ing. Nicholas Bishop

Professor für Biomechanik / Technische Mechanik, Fakultät Life Sciences

Valentina Bronzo-Wilhelms

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Inken Diskowski

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Anna Köster-Eiserfunke

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Community-Health-Labor Veddel

Prof. Dr. Simon Guenter

Professor für Sozialwissenschaften/Sozialpolitik, Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik

Tim Hänisch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Department Gesundheit

Mirjam Jost

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Alicia Kaleta

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Victoria Marquardt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Prof. Dr. Kaspar Molzberger

Professor für Soziologie und Gesundheitspolitik, Fakultät Gesundheit

Jörg Thomas Peter

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät Life Sciences

Dr. Goran Radovanovic

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Postdoc, Fakultät Gesundheit

Tabea Rosenthal

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Esther Schuetzle

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Susanne Schulz-Ille

Lehrbeauftragte, Fakultät Gesundheit

Prof. Dr. Udo van Stevendaal

Professor für Medizinische Gerätetechnik, Fakultät Life Sciences

Juliane von Eitzen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Department Gesundheit

Prof. Dr. Kirsten Wiese

Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik

Das CCG Team

Das CCG Team



Prof. Dr. Susanne Busch,
wissenschaftliche Leiterin des CCG



Prof. Dr. André Klußmann,
wissenschaftlicher Leiter des CCG



Taika Bernhardt,
wissenschaftliche Geschäftsführerin des CCG



Anja Becker,
studentische Unterstützung des CCG



Tobias Hämmerling,
studentische Unterstützung des CCG



Laura Wilbert,
studentische Unterstützung des CCG



Ausblick auf 2026

Ausblick: Ausgewählte Veranstaltungen in 2026



KONTAKT

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Competence Center Gesundheit

Campus Berliner Tor
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg

Campus Bergedorf
Ulmenliet 20
21033 Hamburg

ccg@haw-hamburg.de
www.haw-hamburg.de/ccg

Tel.: 040/42875-7010
Mobil: 0151/68113931